

**„Wort des Bischofs“ Dr. Markus Dröge
23. Mai 2015
Pfingsten und Flüchtlinge**

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer!

Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes. In den biblischen Erzählungen wirkt er in vielfältigen Formen unter den Menschen, mal als Sturm – mal als Hauch. Der Heilige Geist ist Zeichen für das Leben und Teil der Wesensart Gottes. Vater, Sohn und Heiliger Geist - so bekennen wir Christen, wenn wir im Gottesdienst miteinander das Glaubensbekenntnis sprechen.

In der Pfingstgeschichte sorgt der Heilige Geist mit seinem Brausen dafür, dass Menschen einander verstehen. Doch dem voraus geht eine Geschichte der Entfremdung – der Turmbau zu Babel. Hier scheitert die Verständigung. Die Menschen bauen einen Turm, der bis in den Himmel reichen soll. Gott straft diesen Größenwahn: Er sorgt für Chaos unter den Menschen und verwirrt ihre Sprachen. Keiner versteht mehr den anderen. Der Turmbau scheitert. Die Menschen laufen auseinander. Fortan leben sie zerstreut über die ganze Erde, sprechen unterschiedliche Sprachen und verstehen einander nicht.

Auch heute haben wir oft Schwierigkeiten mit der Verständigung. Dafür sorgen nicht nur fremde Sprachen und Kulturen, sondern vor allem unterschiedliche Lebensbedingungen. Unser Wohlstand in der westlichen Welt wächst, während noch immer täglich Menschen an Hunger oder Malaria sterben. Und so machen sich verzweifelte Malier und Nigerianer auf nach Europa. Sie bringen ihre Sprachen mit. Sie kommen in der Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben ohne Verfolgung aus politischen oder religiösen Gründen. Sie wollen sich einmal am Tag satt essen können und ärztliche Hilfe finden, so dass ein entzündeter Blinddarm nicht das Todesurteil ist.

Der Berliner Schriftsteller Christoph Hein schrieb bereits 1991: „Wir haben keine Angst vor Eurer Hautfarbe oder Religion, und Eure fremde Kultur achten wir und interessieren uns sehr für sie. Aber wir hassen die Armut. Und es ist leider wahr, dass viele von Euch besonders arm sind. Wir fürchten uns vor Eurer Armut, weil sie uns ängstigt.“ Könnte es sein, dass wir diese Angst auch heute noch haben, wenn wir von den vielen Flüchtlingen hören, die zu uns kommen wollen?

Ein Blick auf die Pfingstgeschichte zeigt: Der Geist Gottes vertreibt die Angst. Die Bibel nennt ihn „Tröster“. Verständigung unter uns Menschen ist möglich, denn Gott macht die Sprachverwirrung nach dem Turmbau zu Babel rückgängig. Der Heilige Geist lässt Menschen einander verstehen. Er lässt uns erkennen, dass wir mit unseren Menschenbrüdern und Schwestern egal aus welchem Land der Welt das Recht auf ein Leben in Würde, auf Essen, Trinken und medizinische Versorgung teilen. Das ist eine Verheißung, aber zugleich auch ein Auftrag: Lernt einander zu verstehen und füreinander eintreten.

Ich wünsche Ihnen frohe und gesegnete Pfingsten!